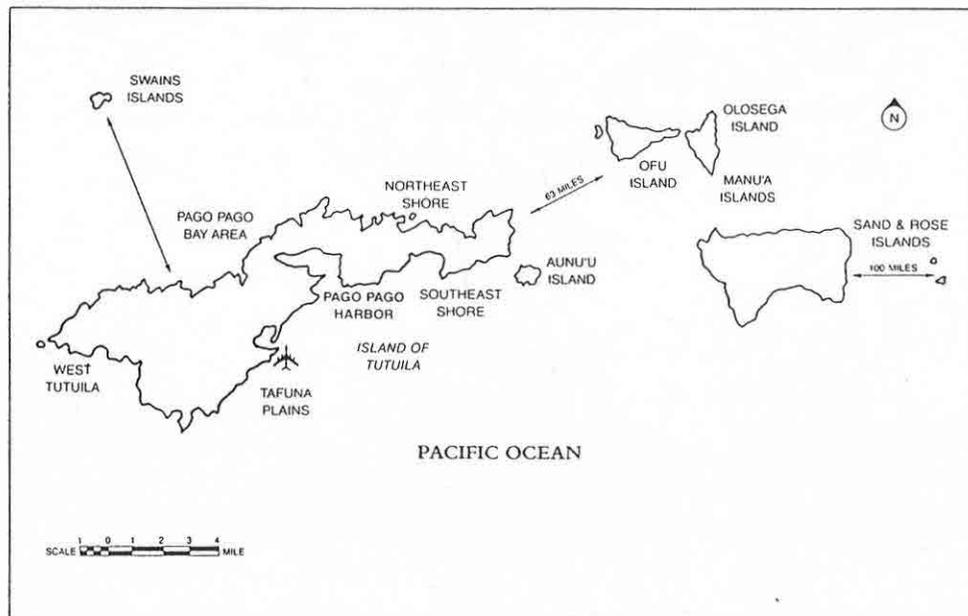


PAZIFIK- INFORMATIONSTELLE

Postfach 68, Hauptstraße 2
91561 Neuendettelsau
Germany



Dossier Nr. 32

Amerikanisch Samoa

Eine aktuelle Landeskunde

Autor: Ute Guthunz

Datum: Februar 1994



Anmerkung:

Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um den Vorabdruck eines Beitrags aus dem von Dieter Nohlen und Franz Nuscheler herausgegebenen Handbuch der Dritten Welt, Bd. 8: Ostasien und Ozeanien (i.V.).

1. Wirtschaftsgeographische Grundlagen

Amerikanisch-Samoa (A.S.) umfaßt fünf Hauptinseln vulkanischen Ursprungs - Tutuila, Aunu'u Island und die drei Inseln der Manu'a-Gruppe Ta'u, Ofu und Olosega - sowie die beiden Atolle Rose Island und Swain's Island. Rose Island, 400 km östlich von Tutuila, ist ein unbewohntes Naturparadies für Vögel und maritime Lebensformen. Swain's Island, etwa 450 km nördlich von Tutuila, hat einen Durchmesser von etwa 2 km und wurde 1925 administrativ an A.S. angegliedert. Die Insel, die sich in Privatbesitz befindet, gehört als einzige geographisch nicht zum samoanischen Archipel, sondern zu Tokelau.

Etwa zwischen 11° und 14° südlicher Breite und zwischen 169° und 171° westlicher Länge auf halber Strecke von Hawaii nach Sydney gelegen, stellen die Inseln das einzige Gebiet unter amerikanischer Flagge südlich des Äquators dar. Zur Gesamtlandfläche von etwa 197 km² - allein Tutuila nimmt davon ca. 135 km² ein - kommt eine exklusiv wirtschaftlich nutzbare Meeresfläche (EEZ) von etwa 390.000 km² hinzu. Das Klima ist tropisch, mit Durchschnittstemperaturen zwischen 21° und 32° C. Die durchschnittliche Luftfeuchtigkeit liegt bei 80%, die Niederschläge erreichen einen Jahresdurchschnitt von ca. 5.000 mm. Zwischen November und April ist Regenzeit; in diesen Monaten wird A.S. auch immer wieder von Wirbelstürmen heimgesucht. Von Mai bis November reicht die Saison südöstlicher Passatwinde. Etwa zwei Drittel der Inseln sind von dichtem tropischem Regenwald bedeckt und teilweise schwer zugänglich. Steile Hänge und zerklüftete Böden führen dazu, daß nur etwa ein Drittel der Inselfläche für landwirtschaftlichen Anbau herangezogen werden könnte. Insgesamt werden nur etwa 15% der gesamten Landfläche genutzt, davon ca. ein Drittel für Wohnzwecke und ein Fünftel für Subsistenzanbau. Alleine die Landfläche in kirchlichem Besitz ist etwa viermal so groß wie die für kommerzielle Landwirtschaft (Cash Crops).

Das amerikanisch-samoanische Landrecht ist traditionell geprägt. Es unterscheidet fünf verschiedene Formen: (1) "Freehold Land", d.h. freier Grundbesitz, der vor 1900 von Einzelpersonen erworben und vom samoanischen Supreme Court übergeben wurde. Die meisten der ursprünglich 66 Parzellen liegen bei Leone im Westen von Tutuila. Es ist das einzige Land ohne Einschränkungen hinsichtlich der Weitergabe oder Verpachtung. (2) "Government Land", d.h. Land in Regierungsbesitz, das vom U.S. Innenministerium oder auch von einheimischen Landbesitzern an die Regierung von A.S. transferiert

wurde; (3) "Church Land", das durch Stiftungen oder Übereignung in den Besitz der in A.S. ansässigen Religionsgemeinschaften gelangte; (4) "Communal Land", das dem einheimischen Landrecht unterliegt; und (5) Land in Privateigentum von Einzelpersonen, das nach 1900 privatisiert bzw. mit der Zustimmung des Gouverneurs von kommunalem Land in Privateigentum umgewandelt wurde. Im Jahr 1986 befanden sich jeweils etwa 23% der genutzten Landfläche in Regierungshand, im Privateigentum von Einzelpersonen und in traditionellem Gemeinbesitz. Jeweils ca. 15% gehörten den Kirchen und waren freier Grundbesitz. Inklusive der nicht genutzten oder zugänglichen Landfläche sind mehr als 90% kommunales Land. Dieses kann für 55 Jahre verpachtet werden. Der A.S. Land Commission und dem Gouverneur ist dabei die Zustimmung vorbehalten. Es darf nur unter bestimmten Voraussetzungen an Ausländer gegeben werden, z.B. wenn sie als Samoaner mit Samoanern leben oder mehr als fünf Jahre in A.S. gelebt haben.

Das traditionell geprägte Landrecht, das Grund und Boden vor dem Übergang in nicht-samoanische Hände schützt, aber auch als Investitionshemmnis gilt, scheint in jüngerer Zeit in Auflösung begriffen und der Tendenz zur Privatisierung - vor allem von besonders gut nutzbarem Land - zu weichen.

Das administrative Zentrum Amerikanisch-Samoas ist Pago Pago auf Tutuila. Es zeichnet sich durch einen tiefen natürlichen Hafen (Vulkankrater) aus und verfügt mit dem International Airport in Tafuna über einen Flughafen, der von Flugzeugen jeder Größe angefliegen werden kann und die Insel über Linienflüge mit den Vereinigten Staaten, Neuseeland, Fidschi und anderen pazifischen Inselstaaten verbindet. Kleinere Landebahnen befinden sich auf Ta'u und Ofu. A.S. ist an internationale Kommunikationssysteme angeschlossen (COMSAT-Satellitensystem).

Als ressourcenarmes Territorium versucht A.S., seine Anbindung an die USA (insb. den freien Zugang zum US-Markt als Anreiz für Investoren) und die relativ gut entwickelte Infrastruktur in Wert zu setzen.

2. Bevölkerung - Migration

Seit über 2500 Jahren werden die samoanischen Inseln von Polynesiern bewohnt. 1990 wurden 46.673 Einwohner gezählt, von denen 38% unter 15 Jahre und 58% zwischen 15 und 64 Jahre alt sind. Mit 51% Anteil an der Gesamtbevölkerung überwiegen die Männer. Das durchschnittliche Heiratsalter liegt bei 27 Jahren (1985). Die durch-

schnittliche Bevölkerungswachstumsrate lag in den Jahren 1974 bis 1991 bei 3,8%; die durchschnittliche Bevölkerungsdichte stieg auf etwa 250 Personen pro km² an. Etwa 90% der Bevölkerung lebt auf Tutuila. Im Jahr 1985 waren 91% der Bevölkerung Samoaner, doch nur 60% (1970: 75%) von ihnen waren in A.S. geboren. Gut 10.000 der damals fast 37.000 Einwohner wanderte aus West-Samoa zu, d.h. 70% der Zuwanderer stammen aus West-Samoa, gefolgt von etwa 20% US-Staatsbürgern.

Dieser Zuwanderung steht seit Mitte der 70er Jahre eine durchschnittliche jährliche Auswanderung von 382 Personen gegenüber. Es wird geschätzt, daß etwa 65.000 Amerikanisch-Samoaner an der Westküste der Vereinigten Staaten und etwa 20.000 in Hawaii leben. Nahezu zwei von drei Amerikanisch-Samoanern leben nicht mehr in Amerikanisch-Samoa. Als "nationals" der Vereinigten Staaten haben sie freien Zugang in die USA. Sie sind keine US-Staatsbürger, haben jedoch vergleichbare Rechte und erhalten die volle US-Staatsbürgerschaft auf Antrag bzw. durch Einwanderung in die USA. Viele Amerikanisch-Samoaner wurden durch Militärdienst bei den US-Streitkräften zu US-Staatsbürgern.

Bevölkerung von Amerikanisch-Samoa, 1900-1990

1900	1910	1920	1930	1940	1950	1960	1970	1980	1990
5.679	7.251	8.056	10.055	12.908	18.937	20.051	27.159	32.395	46.673

Quelle: U.S. Department of Commerce, Bureau of the Census; Pacific Islands Yearbook.

Die Rückwanderung von Amerikanisch-Samoanern von den USA nach A.S. ist gering. Zwischen 1970 und 1980 kehrten 1.795 Personen nach A.S. zurück. Die Rückwandererzahl pro Jahr liegt bei etwa 1% der Bevölkerung von A.S. Über 40% der Rückwanderer sind unter 25 Jahre alt, und 63% sind weniger als 35 Jahre alt. Etwa jeder dritte Rückwanderer hat zwischen einem halben und zwei Jahren in den USA verbracht, 40% waren mehr als sechs Jahre in den USA. Eine Analyse der Hauptgruppen unter den Rückwanderern zeigt, daß vor allem solche, die in den USA nicht Fuß fassen konnten, nach nur wenigen Monaten zurückkehren. Fast die Hälfte der nicht-schulpflichtigen Rückkehrer war in den USA arbeitslos, jeder sechste war Angehöriger der US-Armee.

3. Grobskizze der historischen Entwicklung

Ausgrabungen auf samoanischen Inseln brachten Töpferarbeiten ans Licht, die auf etwa 800 v.Chr. datiert werden konnten. In den Jahrhunderten vor dem Kontakt mit den

Europäern war Tutuila, die Hauptinsel von A.S., dem west-samoanischen Upolu zugeordnet. Der westlichen Welt wurde A.S. bekannt durch den holländischen Navigator Jacob Roggeveen, der 1722 Ta'u, Ofu und Olosega anlief. 46 Jahre später erreichte Bougainville, der französische Seefahrer, ebenfalls die Manu'a-Gruppe. Beeindruckt von den Fertigkeiten der Inselbewohner nannte er die Inseln "Navigator-Inseln". Der sichere Hafen Pago Pago wurde ab 1768 zur Anlaufstation von Walfängern und zunehmend auch von Fischfängern und Handelsschiffen. 1787 ankerte der Franzose La Perouse vor Tutuila. Ein Massaker an seinem Landungstrupp führte dazu, daß Seeleute in den folgenden Jahrzehnten die Navigator-Inseln umfuhren. 1839 landete erstmals eine amerikanische Expedition unter Lt. C. Wilkes. Hawaiianische und kalifornische Investoren sicherten sich bald über die Central Polynesian Land and Commercial Company Landrechte im Hafengebiet von Pago Pago.

Wesleyanische Missionare erreichten 1828 von Tonga aus A.S. Ab 1830 wurden die Inseln zum Missionierungsgebiet der London Missionary Society, ab etwa 1845 missionierten französische Maristen und später auch andere Religionsgemeinschaften. Religiöse Institutionen verbreiteten sich schnell, kirchliche Schulen entstanden und prägen noch immer einen Teil des Erziehungswesens. Heute dominieren die Kongregationalisten der London Missionary Society, doch auch Katholiken, Mormonen und Wesleyaner und nun auch Anhänger von christlich-fundamentalistisch orientierten Glaubensgemeinschaften sind relativ zahlreich.

Um einen Stützpunkt im transpazifischen Dampfschiffverkehr zu sichern, schloß 1872 R.W. Meade einen Vertrag mit Mauga, dem Matai (Großfamilienoberhaupt) von Pago Pago, der den USA im Gegenzug für eine US-Schutzgarantie das exklusive Recht gab, einen Seestützpunkt zu errichten. Dieser Vertrag wurde zwar nie ratifiziert, doch 1878 wurde Land im Pago Pago Hafengebiet für ein Kohledepot zur Verfügung gestellt.

Die turbulenten letzten 20 Jahre des 19. Jahrhunderts waren geprägt von den Rivalitäten der drei Mächte Großbritannien, Deutschland und USA, die Ansprüche auf den samoanischen Archipel erhoben. Auf der Berliner Konferenz von 1889 etablierten die drei Mächte ein System gemeinsamer Herrschaft. Eine Lösung der Konflikte brachte jedoch erst die Washingtoner Konvention von 1899, in der Deutschland und Großbritannien alle Ansprüche auf Ost-Samoa an die USA abtraten. Im Gegenzug verzichtete die USA auf alle Gebiete westlich des 171. Längengrads. Deutschland gab zugunsten von Großbritannien Ansprüche in Tonga, den Salomonen und in Westafrika

auf und bekam dafür West-Samoa zuerkannt. Am 17. April 1900, dem "Flag Day", wurde die US-Flagge auf Tutuila gehißt. Dem Vertrag von 1899 stimmten im Jahr 1900 die Matai von Tutuila und Aunu'u zu, im Jahr 1904 unterzeichnete Elisara, der 35. und letzte König von Manu'a, den Vertrag für seine Inseln. 1925 wurde Swain's Island, seit 1876 von dem Amerikaner Eli Jennings und seiner Familie bewohnt, der A.S.-Gruppe zugefügt. Erst 1929 ratifizierte der US-Kongreß im Nachhinein das Abkommen von 1899 und erkannte die Abtretungsverträge von 1900 und 1904 an.

Das Territorium wurde dem US-Navy-Ministerium unterstellt und als Flottenstützpunkt ausgewiesen. Von Februar 1900 bis 1951 wurde A.S. auf Ernennung des US-Präsidenten hin von Kommandanten und Kapitänen der US-Navy verwaltet. Während des 2. Weltkriegs nutzten die USA A.S. als Trainingsgebiet und Marine-Vorposten. Zeitweise beherbergten die Inseln mehr US-Marinesoldaten als Samoaner.

In den fünf Jahrzehnten unter der Verwaltung der US-Navy wurden Gesundheitsprogramme und Grundschulpflicht eingeführt. Der traditionelle samoanische Lebensstil, "Fa'a Samoa" - wie von Margaret Mead auf den Manu'a-Inseln beobachtet - blieb jedoch weitgehend intakt. Mit dem 2. Weltkrieg begann eine immer stärkere und engere Orientierung an den USA die Lebensziele und Erwartungen der Amerikanisch-Samoaner zu formen.

Am 30. Juni 1951 wurde der Marinestützpunkt auf A.S. geschlossen und die Zuständigkeit für A.S. vom US-Navy-Ministerium auf das US-Innenministerium übertragen. A.S. unterstand von da an der Verwaltung durch zivile Gouverneure, die noch bis 1977 vom US-Innenminister ernannt wurden.

4. Wirtschaftliche Struktur

Die Wirtschaft von A.S. ist stark auf die USA ausgerichtet. Nahezu alle Importe kommen aus den USA, und zwei Drittel der Exporte gehen direkt dorthin. Selbst im Tourismus-Bereich kommen die meisten Besucher aus den Vereinigten Staaten (schätzungsweise 70 %).

Zwei Standbeine dominieren die Wirtschaft von A.S. (Territorialwährung: US-Dollar): die durch zollfreien Zugang zum US-Markt und Steuerbefreiungen geförderte Thunfischindustrie und die durch die USA subventionierte Tätigkeit in Regierung und Verwaltung. Beide tragen zu einem BIP p.c. zwischen 6.000 und 7.000 A\$ (1985) bei;

dies entspricht etwa der Hälfte dessen von Guam oder dem sechs- bis siebenfachen dessen von West-Samoa.

Arbeitgeber in American Samoa

	Regierung von A.S.	Thunfischkon- servenfabriken	Andere, v.a. Handel und Dienstleistungen
1978	36,8 %	25,9 %	37,7 %
1986	38,1 %	36,0 %	25,9 %

Quelle: Bank of Hawaii 1988: An Economic Assessment of American Samoa.

A.S. hat sich als US-Territorium in eine Transferökonomie gewandelt, die in hohem Maße von den Leistungen der Vereinigten Staaten lebt. Die USA leisten im wesentlichen drei unterschiedliche Zahlungen an die Regierung von A.S.: (1) direkte Einkommenssubventionen (entspricht ca. 50 % der Gesamtleistungen); (2) Bewilligungen aus den Haushalten der US-Ministerien (z.B. für Inneres, Erziehung, Gesundheit, Energie, Arbeit und öffentliche Sicherheit) und einzelner Behörden; und (3) Mittel zur Verbesserung der Infrastruktur. US-Zahlungen decken etwa die Hälfte bis zwei Drittel des jährlichen Territorialhaushalts. Ein inflationsbereinigter und indizierter Vergleich jährlicher US-Zahlungen zeigt einen Rückgang von nahezu 80 % (1976) auf 50,8 % (1986). Für das Jahr 1990 weist der A.S. Haushalt Gesamteinnahmen von knapp 160 Mio A\$ aus, von denen jedoch fast 100 Mio A\$ US-Subventionen zuzurechnen sind. Lokale Einnahmen aus regierungseigenen Unternehmen (z.B. Energieerzeugung, Flughafen) konnten von 11 % (1976) auf 18,5 % (1986) des Haushalts gesteigert werden, fielen dann jedoch unter 10 % zurück. Lokale Steuereinnahmen decken etwa ein Fünftel des Gesamthaushalts ab. Im Jahr 1990 werden 60 % der Regierungsausgaben für die beiden Bereiche Gesundheit (etwa 58 Mio A\$) und Bildung (knapp 40 Mio A\$) verwendet.

Zusammen mit einer südkalifornischen und fünf puertoricanischen Konservenfabriken decken zwei amerikanisch-samoanische Produzenten den US-amerikanischen Thunfischverarbeitungsbereich ab. Die Samoa Packing (seit 1953/54, in indonesischen Händen) und die Star Kist Samoa (seit 1963, eine Tochterfirma der US-amerikanischen H.J. Heinz & Co.) werden vor allem von US-Thunfischfangflotten (85 %), aber auch von japanischen, taiwanesischen und südkoreanischen Fangschiffen versorgt. Die beiden

Fabriken beschäftigen etwa 60 % der Arbeitskräfte im privatwirtschaftlichen Bereich. Sie produzieren über 95 % der Gesamtexporte und liefern etwa ein Viertel der in den USA konsumierten Thunfischkonserven. In den Fabriken arbeiten vorwiegend West-Samoaner, während Amerikanisch-Samoaner eine Tätigkeit im Verwaltungsbereich vorziehen. Eine Unterscheidung nach ihrem jeweiligen Geburtsland ergibt für die Beschäftigungsstruktur von A.S. (1985), daß 44,9 % aller Beschäftigten aus A.S., 42,9 % aus West-Samoa, 6,2 % aus den USA und 6 % aus anderen Ländern (u.a. Tonga) stammen.

A.S. untersteht dem Fair Labor Standards Act der USA und damit einer regelmäßigen Revision der Mindestlöhne durch das US Department of Labor. Die Festlegung der Mindestlöhne in A.S. erfolgt jedoch nicht durch den US-Kongreß, sondern innerhalb eines 6-köpfigen Komitees (jeweils drei Mitglieder vom A.S. Gouverneur und vom US-Arbeitsminister ernannt). Der Mindestlohn in A.S. liegt bei etwa zwei Dritteln des Festlandniveaus, doch um ein Mehrfaches über dem von Nachbarinseln oder Pazifik-Anrainerstaaten. Mit US\$ 2,37 (August 1993) entspricht er etwa dem Fünffachen des west-samoanischen.

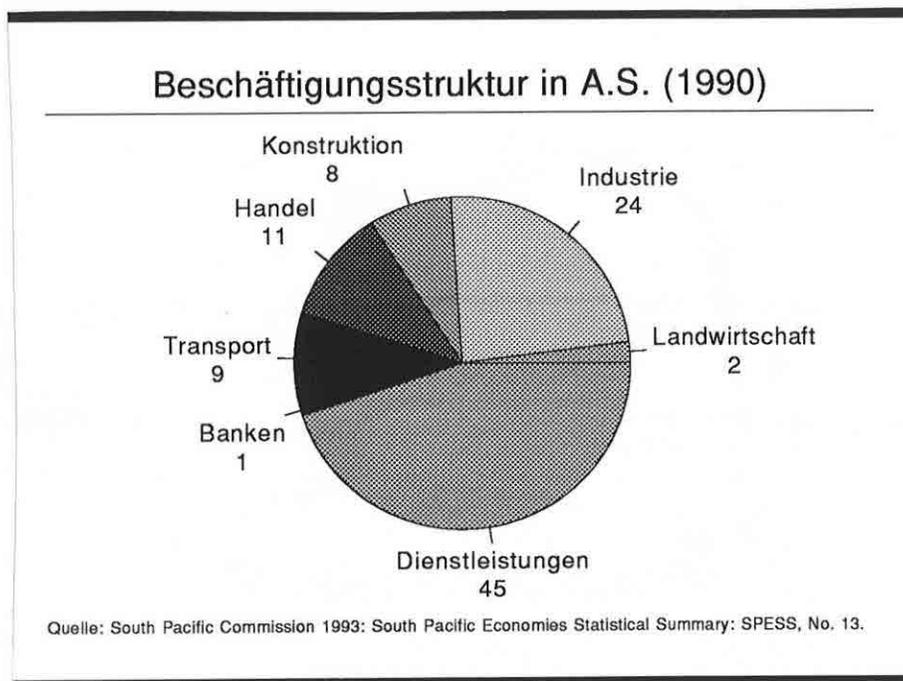
Die relativ große Entfernung vom US-Markt, das traditionelle Landrecht und die daraus resultierenden Investitionshemmnisse sowie ein relativer Mangel an gut ausgebildeten Arbeitskräften - nicht zuletzt durch die Abwanderung von etwa zwei Dritteln der College-Absolventen - erschweren den weiteren Ausbau des industriellen Bereichs.

Historisch am bedeutendsten (Subsistenz), ist die Landwirtschaft heute als wenig prestige- und zukunftssträchtiger Bereich stark zurückgegangen. Eine Förderung des Nahrungsmittelanbaus wird in Entwicklungsplänen angestrebt, um die Importkosten in diesem Bereich zu reduzieren. Nach 1985 wurden Projekte im nicht-traditionellen landwirtschaftlichen Bereich initiiert (u.a. Hühnerzucht und Orangenanbau).

Arbeitskräfte und Beschäftigungsstruktur

	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Bevölkerung	33.053	33.630	34.298	34.298	35.600	
15-65-Jährige	18.669	19.209	19.764	20.300	20.370	
Arbeitskräfte	10.982	11.300	11.627	11.936	12.001	11.691
Erwerbstätige	9.779	9.941	10.596	10.400	10.516	10.127
bei Regierung	3.698	3.705	3.648	3.660	3.960	3.863
bei Konservenfab.	2.088	2.500	3.000	2.040	3.356	3.632
Andere	3.993	3.736	3.948	4.700	3.200	2.622
Arbeitslose	1.203	1.359	1.031	1.536	1.500	
% Arbeitslosigkeit	11,0	12,0	8,9	12,9	12,5	13,4

"Erwerbstätige" arbeiten wöchentlich im Durchschnitt 34 Std. oder mehr gegen Lohn oder Gehalt.
 Quellen: Hoffman, S. 1987: Pacific Energy Mission Report, American Samoa, Honolulu/Hawaii, S. 11;
 Bank of Hawaii 1988: An Economic Assessment of American Samoa, S. 5.



In den Auf- und Ausbau des Tourismussektors werden viele Hoffnungen gesetzt. Es erscheint jedoch bereits problematisch, bestehende Unterkünfte - wie das Rainmaker Hotel in Pago Pago - in gutem Zustand zu erhalten. In den 80er Jahren machten Verwandtschaftsbesuche etwa 55 % der gesamten Besucherankünfte aus, Arbeitssuchende und Geschäftsreisende weitere 25 bis 30 %. Als "Touristen" reisten nur ca. 15 % ein. Für schwankende und insgesamt relativ niedrige Touristenzahlen (1982: 7.480; 1986: 5.666; 1987: 7.026; 1990: 12.708) werden der Mangel an adäquaten Unterkünften und unzuverlässige Flugverbindungen verantwortlich gemacht.

5. Sozialstruktur und soziale Verhältnisse

Im Vergleich zu West-Samoa gilt A.S. heute als eine Gesellschaft, in der die traditionellen sozialen Strukturen und der althergebrachte Lebensstil sich schneller wandeln und von äußeren Einflüssen - insbesondere seitens der USA - durchdrungen und transformiert werden. Die Erodierung des traditionellen Sozialgefüges, eine immer tiefergreifende Einbindung in moderne Kommunikations- und Verkehrsnetze, ein Sich-Abwenden vom Subsistenz-Lebensstil und die Orientierung an nicht-polynesischen Konsum- und Verhaltensmustern zeitigen häufig auch gewalttätige Konflikte. Als symptomatisch für das Aufbrechen von strikten Autoritätshierarchien, Identitäts- und Kulturproblemen wird eine überdurchschnittlich hohe Selbstmordrate genannt.

Offizielle Sprachen in A.S. sind Samoanisch und Englisch. In den 1960er Jahren wurde A.S. zum Experimentierfeld für Educational Television (ETV). Damit sollten Defizite im Bildungssystem überwunden und ein effektiveres Erlernen der englischen Sprache mit der Pflege der samoanischen Sprache und Kultur verbunden werden. Der Versuch und seine Resultate sind pädagogisch umstritten. Im Bildungsbereich nehmen Amerikanisch-Samoaner trotz Colleges und High-Schools innerhalb der USA und seiner Überseegebiete einen der untersten Ränge ein.

Den sozialen Wandel in A.S. spiegeln auch der Übergang von autarken Familien- und Dorfgemeinschaften hin zu Einzelhaushalten in einer modernen monetären Ökonomie und die Tendenz zur Kleinfamilie wider.

A.S. Haushalte erreichen etwa 45 % des Einkommens eines hawaiianischen Haushalts. Nach US-Standard leben fast 60 % der Familien unter der Armutsgrenze. Dennoch gibt es weder Hunger noch Obdachlosigkeit. Die medizinische Versorgung wurde unter der Verwaltung der Navy geschaffen und ist gut ausgebaut; 1990 kommen auf einen Arzt 1.389 Amerikanisch-Samoaner (im Vergleich: 4.075 West-Samoaner).

A.S. partizipiert an etwa einem Drittel der US-Sozialprogramme. Wichtige US-Wohlfahrtsprogramme wie Beihilfen für Alleinerziehende oder Nahrungsmittelhilfe gelten nicht in A.S., um das traditionelle Auffangnetz der Großfamilie nicht gänzlich zu zerstören. Dagegen wird Medicaid (Beihilfen im medizinischen Bereich) in Anspruch genommen, zumal jeder Amerikanisch-Samoaner dazu berechtigt ist und damit nicht das Stigma der Armut verbunden ist.

6. Politische Struktur

A.S. ist ein "unincorporated, unorganized territory" der Vereinigten Staaten. "Unincorporated" bedeutet, daß A.S. - wenn nicht ausdrücklich in ein Gesetz oder in einen Verfassungsartikel einbezogen - nicht dem Geltungsbereich der US-Verfassung zuzurechnen ist und sich nicht - wie die letzten inkorporierten Territorien Alaska und Hawaii - auf dem Wege zu einem US-Bundesstaat befindet. A.S. ist das einzige US-Überseegebiet, das als "unorganized" bezeichnet wird, weil für dieses Territorium vom US-Kongress kein "organic act", d.h. kein Statut, verabschiedet wurde, das als Verfassung auf der Insel gültig wäre. Diese Ausnahmestellung unter den Territorien unter amerikanische Flagge verdankt A.S. seinen traditionellen Sozialstrukturen und dem Landrecht, welche nicht mit US-Verfassungsnormen in Einklang zu bringen sind. Zudem müßte A.S. auf Sonderrechte bei der Kontrolle der Immigration verzichten.

Die amerikanisch-samoanische Verfassung von 1960 - ergänzt und revidiert in den Jahren 1967, 1971 und 1977 - legt daher die Grundzüge des politischen Systems. Sie vereinigt in sich Grundrechte, eine an der amerikanischen Verfassung orientierte Gewaltenteilung und das Gesetzgebungsrecht für die territoriale Legislative mit dem traditionellen polynesischen Landrecht und dem Schutz der samoanischen Lebensweise und Kultur.

Wie für die anderen amerikanischen Territorien so gilt auch für die politische Entwicklung von A.S. eine generelle Tendenz hin zu größerer Autonomie und einem höheren Maß an politischen Rechten und Kompetenzen. Diese Zunahme an lokalen politischen Rechten ist jedoch untrennbar verbunden mit der Assimilation an das US-amerikanische politische System, freilich unter polynesischem Vorzeichen. So wurde aus dem "Fono", der Versammlung der Matai, 1948 ein Zwei-Kammer-Parlament mit Senat und Repräsentantenhaus, deren Zusammensetzungen und Wahlmodi mehrfach verändert wurden. 1970 wählte A.S. gegen den Widerstand des US-Innenministeriums den ersten Delegierten für Washington, D.C. Erst 1978 erkannte der US-Kongreß diese Position an und gewährte ihm ab 1980 dieselben Vorrechte wie den Delegierten anderer Überseegebiete und des Distrikts Washington. Seit 1981 wird A.S. im US-Repräsentantenhaus von einem nicht-stimmberechtigten, in den Komitees jedoch stimmberechtigten Delegierten vertreten. In Anlehnung an das US-Parteiensystem gehören Delegierte der demokratischen oder republikanischen Partei an.

Ab 1972 hatten wahlberechtigte Amerikanisch-Samoaner in drei Referenden die Einführung der Wahl eines Gouverneurs und seines Stellvertreters abgelehnt, da dadurch die traditionelle Matai-Struktur ausgehöhlt würde. Ein viertes Referendum im Jahr 1977 revidierte schließlich diese Entscheidungen. 1978 wählte A.S. erstmals selbst einen Gouverneur auf drei Jahre. 1980 wurden die Gouverneurswahlen an die amerikanischen Wahlperioden angepaßt. Seit 1981 wird der Gouverneur - zeitgleich mit dem US-Präsidenten - in einer ausschließlich von den kandidierenden Persönlichkeiten geprägten Wahl auf vier Jahre gewählt (1992 ca. 14.000 registrierte Wahlberechtigte).

7. Ausblick

Unabhängigkeit oder eine Wiedervereinigung mit West-Samoa gehören nicht zu den ernsthaft diskutierten Möglichkeiten für die Zukunft von A.S. Bislang hat A.S. versucht, den Status Quo in seinen Beziehungen zu den USA zu wahren, d.h. es strebt weder die US-Staatsbürgerschaft, noch eine über den US-Kongreß gegebene Verfassung an. Die 90er Jahre sind gekennzeichnet von Haushaltsengpässen, Kostensparmaßnahmen bei gleichzeitigen Begünstigungsskandalen und Korruptionsvorwürfen sowie den Versuchen, ineffektivem Umgang mit öffentlichen Mitteln wirkungsvoll zu begegnen. Die Entwicklungsperspektiven werden sowohl im Tourismusbereich als auch für den diversifizierenden Aufbau von Leichtindustrien mit größter Skepsis gesehen. Auch die weiteren Entwicklungen in der Thunfischverarbeitung bieten wegen mangelnder Wettbewerbsfähigkeit Anlaß zur Sorge. Bemühungen zielen daher v.a. darauf ab, den Mittelzufluß von Washington zu sichern und weitere US-Sozialprogramme für A.S. zu gewinnen (u.a. Lebensmittelbeihilfen für Ältere und Behinderte, Hausbauprogramme für Veteranen).

Auch mit Blick auf die Umwelt werden Bedenken laut, gilt doch die Bucht von Pago Pago als sehr abwasserbelastet und verschmutzt und der sorglose Umgang mit dem durch moderne Konsumgewohnheiten anfallenden Müll als sich bereits abzeichnende, gravierende Zukunftshypothek.

8. Literatúrauswahl

Ahlburg, D./Levin, M.J. 1990: *The North East Passage. A Study of Pacific Islander Migration to American Samoa and the United States*, Canberra: The Australian National University.

Bunge, F.M./Cooke, M.W. 1985: *Oceania. A Regional Study*, Washington, D.C.: The American University, 2nd ed.

Coulter, J.W. 1957: *The Pacific Dependencies of the United States*, New York: Macmillan.

Holmes, L.D. 1974: *Samoa Village*, New York et al.

Holmes, L.D. 1984: *Samoa Islands Bibliography*, Wichita, KS.

Holmes, L.D. 1987: *Quest for the Real Samoa. The Mead/Freedman Controversy and Beyond*, South Hadley, MA.

Janes, C.R. 1990: *Migration, Social Change, and Health. A Samoan Community in Urban California*, Stanford, CA: Stanford University Press.

Leibowitz, A.H. 1989: *Defining Status. A Comprehensive Analysis of United States Territorial Relations*, Dordrecht et al.: Martinus Nijhoff Publishers.

Lockwood, B. 1971: *Samoa Village Economy*, London.

Mead, M. 1961: *New Lives for Old. Cultural Transformation - Manus, 1920-1951*, New York: Mentor (c.1956).

Mead, M. 1973: *Coming of Age in Samoa. A Psychological Study of Primitive Youth for Western Civilization*, New York.

O'Meara, J.R. 1990: *Samoa Planters. Tradition and Economic Development in Polynesia*, Fort Worth et al.: Holt, Rinehart and Winston.

Schramm, W./Nelson, L.M./Betham, M.T. 1981: *Bold Experiment. The Story of Educational Television in American Samoa*, Stanford, CA: Stanford University Press.

Tagupa, W.E.H. 1982: *Judicial Policy-Making and Matai Title Succession Disputes in American Samoa*, in: *Political Science* 34:1 (July) 100-110.

Tuiteleleapaga, N.A. 1980: *Samoa Yesterday, Today and Tomorrow. With an Introduction by Margaret Mead*, Great Neck, NY: Todd & Honeywell.

United States, Department of the Interior, U.S. Government Comptroller for American Samoa. 1981: *American Samoa - Its Relations to the United States and Its Progress Toward Self-Sufficiency*, Pago Pago, AS, December.

United States, Department of the Interior, Office of Territorial and International Affairs, 1980: *The Economy of American Samoa*, Washington, D.C.

West, F.J. 1984 (c. 1961): *Political Advancement in the South Pacific. A Comparative Study of Colonial Practice in Fiji, Tahiti and American Samoa*, Westport, CT: Greenwood Press.